

INHALT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER	1
ECHOS VOM CAUXSOMMER	2
• Ein unterirdischer Fluss <i>Anne-Catherine Menétrey</i>	
• Ein etwas anderer Sommer <i>Christoph Kaufmann</i>	
MEDITATION	3
• Im Weinberg, <i>Claire Martin</i>	
NACHRICHTEN	4
• Humanitäre Diplomatie <i>Andrew Stallybrass</i>	
• Gefängnisseelsorge <i>Peter Riddell</i>	
• Ein französisches „Mook“ <i>Andrew Stallybrass</i>	
DER TOR UND DER WEISE	5
<i>Die Eule</i>	
MITTEILUNGEN	5
AGENDA	6
BEILAGE	6
• Einzahlungsschein	

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Wenn ich an den vergangenen Sommer in Caux denke, kommen mir unzählige Begegnungen, Gedanken und Bilder in den Sinn, die kaum zu fassen sind. Nun ist aber der Konferenzbericht da, der alles im grossen Zusammenhang festhält. Hoffentlich haben Sie diesen auch erhalten und schon viel darin gelesen. Man kann ihn im Büro von Initiativen der Veränderung, in Luzern, bestellen: Postfach 3909, 6002 Luzern, Tel. 041 318 30 10.

Heute möchte ich Ihnen etwas davon mitteilen, was mich persönlich dieses Jahr in Caux besonders gefreut hat:

- Jeden Abend um 22 Uhr gab es Zeit für Taizélieder in der katholischen Kirche, was vor allem auch von jüngeren Generationen eifrig besucht und geschätzt wurde.

- Ich sah grosse Fortschritte beim Abfall sortieren im Mountain House, die Christoph Keller in Zusammenarbeit mit der Hotelfachschule eingeführt hat. Es befindet sich jetzt z.B. in jedem Schlafzimmer ein zusätzlicher Korb, um Papier und Karton separat zu entsorgen.

- Die „Landwirte im Dialog – Schweiz“ nahmen aktiv am Workshop über nachhaltige Lebensmittelbeschaffung im Rahmen der Konferenz für „Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft“ (TIGE) teil. Der Besuch einer kleinen Gruppe bei Waadtländerbauern wurde ganz besonders geschätzt.

- Zahlreiche Schweizerinnen und Schweizer waren zum ersten Mal in Caux. Auf Seite 2 kommen zwei davon zu Wort, Anne-Catherine Menétrey und Christoph Kaufmann.

- In mehreren Bereichen der praktischen Arbeit wurde dem Angebot von Eliane Stallybrass, neue verantwortliche Leute auszubilden, Folge geleistet: so hat z.B. im Zimmerdienst Monica Ellis-McIntosh dieses Jahr eine weitere freiwillige Mitarbeiterin, Bukiwe Maseko von Südafrika, eingeführt. Bukiwe schreibt dazu in ihrem Dankbrief, dass sich für sie ein Traum verwirklicht habe, weil sie immer mit dieser internationalen Gemeinschaft arbeiten und ihre persönlichen Erfahrungen jungen Erwachsenen weitergeben wollte: «Es war das faszinierendste, aufschlussreichste und wunderbarste Erlebnis in meinem Leben.»

Es gäbe natürlich noch viel anderes zu sagen, aber lesen Sie mehr darüber im Konferenzbericht.

Mit besten Wünschen für die kommenden Monate

Maya Fiaux



ECHOS VOM CAUXSOMMER 2011

Ein unterirdischer Fluss

Anne-Catherine Menétrey

Anne-Catherine Menétrey, Angehörige der Partei der Grünen, war Nationalrätin und setzt sich gegenwärtig in Bewegungen zugunsten der Einwanderer ein.

Auszüge aus ihrer Ansprache, mit dem Titel: «Multikulturalität – den prophezeiten Misserfolg in Hoffnung umwandeln», gehalten an der Eröffnung der Konferenz «Gemeinsam Vielfalt leben»:

Der Beitrag, den die Einwanderer der Schweiz erbringen, ist beachtlich. Ohne sie würde unsere Wirtschaft zusammenbrechen und unsere Sozialversicherungen befänden sich in den roten Zahlen.

Die Gewinne sind bei weitem nicht nur ökonomischer Art, sie sind auch menschlicher und kultureller Art. Alle haben wir vielfältige Identitäten. Ich bin gleichzeitig Schweizerin, Frau, Politikerin, Patriotin und neugierig, die Welt kennenzulernen. Die Einwanderinnen und Einwanderer sind mir manchmal näher als diejenigen meiner Landsleute, deren Meinung ich nicht teile.

Mein Vertrauen in meine eigene Identität ist stark genug, sodass ich mich ohne Furcht von anderen Kulturen ins Wanken bringen lassen kann. Denen, die denken, dass man den Leuten helfen sollte, in ihren eigenen Ländern zu leben, erwidere ich, dass die Schweiz sicherlich viel mehr bezüglich Entwicklungshilfe machen könnte, aber dass sie nie den Einwandererfluss aufhalten wird, weil dieser seit Urzeiten besteht und die Ge-

schichte der Völker geformt hat. Zudem wissen wir alle, dass es die Auswanderer (Diasporas) sind, die dank den hunderten Milliarden von Dollars, die sie jedes Jahr ihren Angehörigen schicken, ihre Heimatländer am Leben erhalten; dieser Dollarbetrag entspricht der dreifachen Summe der gesamten öffentlichen Entwicklungshilfebeiträge. Hierbei wurden noch nicht die durch die Erfahrung und Ausbildung erworbenen Kompetenzen mitgerechnet.

In den Städten, in denen ein hoher Anteil von Ausländern lebt, legen die Gemeinschaften gegenseitige Offenheit und Gastlichkeit an den Tag. [Viele] Ausländer schreiben sich in die Sportklubs, die Schachklubs oder die örtlichen Musikkapellen ein und gehen sonntags zum Fussballmatch, um die heimische Fussballmannschaft anzufeuern. In jedem Dorf im Land gibt es wenigstens eine ausländische Familie, die von den Einheimischen liebevoll umsorgt und vor jedem Versuch der Ausweisung beschützt wird. Überall entstehen Integrationsprogramme oder sind in Vorbereitung. Es gibt kaum einen Schweizer, der nicht schon asiatische Gerichte gekostet oder nach afrikanischen Klängen getanzt hat.

Sie werden drei Tage damit verbringen, eine Vision und Mittel zum Aufbau einer multikulturellen und integrierenden Gesellschaft zu entwickeln. Ich bin davon überzeugt, dass eine solche Gesellschaft existieren kann, ja schon in der Schweiz existiert. Sie ist wie ein unterirdischer Fluss, sprudelnd und kraftvoll, der unter den Ansprachen und den



J-P. Méan et A.-C. Menétrey

Vorurteilen, die uns beherrschen, hindurchfließt.

Die Bewegungen zur Unterstützung der Einwanderer in der Schweiz sind lebendig und entschlossen. Wir weigern uns aufzugeben; wir weigern uns unsere Seele zu verlieren.

Ein etwas anderer Sommer

Christoph Kaufmann studiert Geographie und Betriebswirtschaft an der Universität Neuenburg und kommt von Escholzmatt LU.

Als ich vor einigen Monaten auf der Datenbank des Zivildienstes das Angebot von Initiativen der Veränderung sah, bestach dieses vor allem durch seine abwechslungsreichen Aufgaben: von Übersetzen, das Verfassen von Texten und Fotografieren war alles dabei. Die Organisation selber war mir jedoch unbekannt. Ich habe mich aber trotzdem beworben und wurde nach einem Interview angenommen. Ich war jetzt also Teil des Kommunikationsdepartements.

Und dann war er da, mein erster Einsatztag. Ich war einigermassen nervös und die Zugfahrt schien mir endlos. Endlich in Caux angekommen wurde ich von Philipp Thüler empfangen und er zeigte mir alles. Noch nie hatte ich ein solch grosses Hotel von innen

gesehen und obwohl der Caux Palais schon einige Jahre auf dem Buckel hat, ist er ziemlich imposant. Auch der Genfersee tut das Seinige dazu, denke ich.

Es war auch ganz schön aufregend, all diese Gesichter aus den

verschiedensten Ecken der Welt zu sehen. Das gibt sicher viele spannende Gespräche und Begegnungen, dachte ich. Und auch die vielfältige Arbeit war super: Sie ermöglichte mir, ganz viele neue Sachen zu lernen und ersetzte Erfahrungen in der Welt der

Nichtregierungsorganisationen zu sammeln. Schon lange liebäugle ich mit der Möglichkeit, selber in einer NGO aktiv zu werden und ich denke, dass mein Zivildiensteinsatz in Caux ein erster, scheuer Schritt in die richtige Richtung war.

MEDITATION

Im Weinberg

Claire Martin, Perroy

Mit der Erlaubnis des Pfarrers, der diese Meditation geschrieben hat, möchte ich sie mit euch teilen. Inspiriert ist dieser Text von der Rebe und der Weinlese und speziell von der Geschichte in Johannes 15. Diese Meditation nährt und stärkt mich und zeigt mir das Wesentliche.

Stellt euch eine Rebe vor, kurz vor der Weinlese, genauer noch den Rebstock. Seht euch das Rebholz an, die Schosse und die Ranken, die Äste, die Blätter und zum Schluss die zuckersüßen Trauben.

Erinnert euch, im letzten Winter war alles grau, die Reben waren nackt und man hatte Mühe sich vorzustellen, dass in einigen Monaten ein solches Wiedererwachen und Wachsen möglich wäre. Doch unterirdisch war schon alles für den Frühling bereit.

Stellt euch jetzt den Saft vor, die Energie, damit die Rebe wächst und sich entfaltet. Vom Stock bis zur Traube. Horcht nun auf die Bewegungen in Eurem Innersten. Welche Energie bewegt euch jetzt? Was ist die Kraft eures Tages? Seid ihr glücklich oder gestresst, vertrauensvoll oder im Zweifel? Voller Tatendrang oder müde?

Aus welcher Quelle kommt eure innere Energie? Was beeinflusst euch? Woher kommen eure Gedanken? Wo geht die Energie hin?

Hier ein Beispiel: Ein Freund hatte mich tüchtig kritisiert und es ging mir sehr nahe. Ich begann an mir zu zweifeln. Ich versuchte energisch mich selbst zu überzeugen, dass er nicht recht hatte. Dieser innere Dialog absorbierte mich völlig. Ich kämpfte. Infolgedessen versuchte ich ständig, mich im Kontakt mit anderen zu beruhigen, mich zu rechtfertigen. Ich war kaum bereit zu einer wirklichen Begegnung.

Nehmt euch Zeit, um auf die inneren Beweggründe zu hören. Die Aufmerksamkeit, die Wachsamkeit ist eine der wichtigsten geistigen Übungen. Jesus sagte einige Male: „Seid wachsam!“

Hört und bewegt die Worte im Herzen: „Aber bleibt in mir, wie ich in euch bleibe! Wie nun die Rebe nicht von sich aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.“ (Joh. 15,4)

Überlasst euch nicht den Schuldgefühlen! Gebt eher dem Gebet Platz. Das könnte etwa so sein:

„Grosser Gott, Du meine Quelle, pflanze Du mich in Dich, wie die Rebe am Weinstock. Hilf mir, damit ich mich auf Dich konzentriere, auf Deine Liebe. Und dass diese Liebe mir Kraft gibt. Dann werde ich fähig sein, die Kritik meines Freundes in Freiheit anzunehmen. Ich werde mich der Realität stellen können, in Verbindung mit Deiner Quelle. Ich werde die Früchte der Liebe ernten. Aber wenn ich von Dir getrennt bin, möchte ich alleine zurechtkommen, auf meine eigenen Fähigkeiten zählen, aber dann werde ich abdröhen wie die Rebe getrennt vom Weinstock. Verbinde mich mit Dir, mit mir selbst und mit meinen Mitmenschen.“

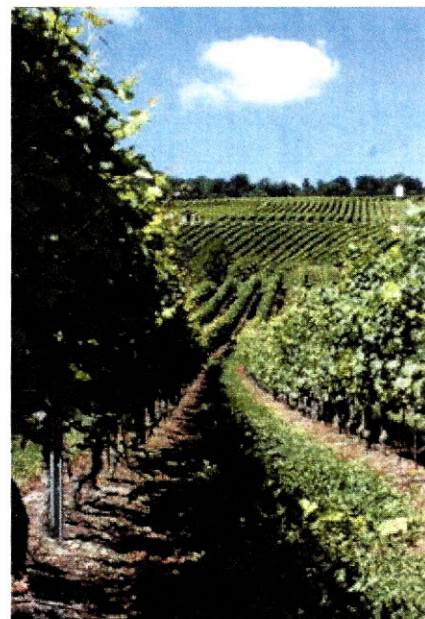


Foto: Howard Grace

NACHRICHTEN

Humanitäre Diplomatie

Andrew Stallybrass, Avully

Der Verein Plans-Fixes hat ein gefilmtes Interview mit Cornelio Sommaruga, dem Ehrenpräsidenten von Initiativen der Veränderung produziert. Die Premiere fand am 21. September im Kino Grütli in Genf statt. Dabei wurde Sommaruga, umgeben von ehemaligen Kollegen, Freunden und Familienmitgliedern geehrt.

Unter dem Titel „Cornelio Sommaruga. Im Dienst der humanitären Diplomatie“ verfolgt dieser Dokumentarfilm in 50 Minuten in einem Zuge die glänzende Karriere des Diplomaten. Diese begann im Ausland und führte ihn nach Genf im Rahmen der Zusammenarbeit mit verschiedenen internationalen Wirtschaftsorganisationen. Diese Erfahrungen konnte er einbringen in seiner neuen Aufgabe als Staatssekretär für Aussenwirtschaft.

Im Jahre 1987 wurde er aufgefordert, die Präsidentschaft des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK) zu übernehmen. Schon zu Beginn seines Mandates musste er erkennen, dass sich das IKRK den weltweiten Veränderungen anpassen musste, die der Fall der Berliner Mauer verursacht hatte. Sein Status gleich demjenigen eines Staatsoberhauptes, was Sommaruga ermöglichte, die Verhandlungen des IKRK mit Diplomatie und Geschick zu führen, um den Opfern von Konflikten Hilfe zu bringen, ganz im Sinne des Grundgedankens des IKRK: Unabhängigkeit, Neutralität und Unparteilichkeit. Am Ende des Films spricht Sommaruga von seinem Einsatz bei Initiativen der Veränderung.

In diesem Film erwähnt er zweimal seinen Leitgedanken, dem er seit seiner Jugend treu geblieben ist: „Dienen; Menschenwürde; Familie“. In seiner Rede bei der Premiere hat er nochmals seinen Dank ausgesprochen. Denn in all den Schwierigkeiten, denen er begegnen musste, konnte er immer auf die Unterstützung der Seinen zählen. Sommaruga will weiter kämpfen. Ein Anliegen ist ihm die Jugendgewalt, aber auch die Ausgrenzung und Diskriminierung verschiedener Menschengruppen. Er ruft auf, mit der „Jagd“ auf Ausländer aufzuhören, besonders im Vorfeld eidgenössischer Wahlen.

Seit 1977 produziert der Verein Plans-Fixes jährlich 8 – 10 Filme mit Interviews von prägenden Persönlichkeiten der französischsprachigen Schweiz. Bis jetzt sind so etwa 260 Filme entstanden.

Die DVD des Interviews ist erhältlich bei: www.plans-fixes.ch

Gefängnisseelsorge

Peter Riddell, England

170 moslemische Gefängnisseelsorger aus England und Wales sahen bei ihrem Jahrestreffen den Film «Der Imam und der Pastor». Im Anschluss daran wurde vorgestellt, wie der Film bei der Arbeit mit Gefangenen eingesetzt werden kann, um Strategien zur Reduzierung von Gewalt und Rückfällen zu unterstützen.

Ahtsham Ali, moslemischer Berater der Königlichen Strafvollzugsbehörde und Vorgesetzter aller moslemischen Gefängnisseelsorger, hatte die Auswirkungen des Filmes auf junge Straffällige gesehen, als Imam Ashafa und Pastor



James im November 2010 die Jugendstrafanstalt Rochester in Kent besuchten. Als er die Veranstaltung eröffnete, ermutigte er die Seelsorger, den Film bei ihrer Arbeit in Gefängnissen einzusetzen und sich mehr mit Initiativen der Veränderung vertraut zu machen.

Ein französisches «Mook»

Andrew Stallybrass, Avully

Das grosse französische Verlagshaus „Autrement“ (anders) hat ein „Mook“ herausgegeben, einen Zwitter zwischen Magazin und Buch. Der Titel ist: „Den Frieden wagen – die Kühnheit der Friedensstifter.“ Dieses Werk beginnt mit einem eingefügten Heft mit dem Titel: „Sich selbst verändern um die Welt zu verändern“. Darin werden Mohammed Shanon und Cornelio Sommaruga von den Journalisten François d'Alençon von „La Croix“ aus Paris und von Richard Werly von „Le Temps“ aus der Schweiz befragt. Eine Einführung von Michael Henderson auf Englisch leitet das Interview ein, eine Doppelseite über die „Welt von Caux“, die die Aktivitäten von Initiativen der Veränderung in der ganzen Welt zeigt, bildet den Abschluss.

Die Herausgeber wollen mit einer grossen Auswahl an Berichten und Bildern im „Mook“ Veränderungen beschreiben und die Orte,

wo sie stattgefunden haben, die Initianten und ihr Vorgehen schildern. Es bringt ungewöhnliche Perspektiven, manchmal unerwartet, immer sehr beeindruckend.

Diese Mischung will beim Leser die Entdeckungsfreude wecken.

Sie mussten sich allen möglichen Situationen stellen: dem Widerstand, der Lächerlichkeit, den Staatsinteressen, der Verzweiflung der Opfer, den Verwünschungen ihrer Feinde, manchmal sogar der nackten Gewalt, oder gar der Folter. Sie hätten aufgeben können. Sie hätten ihren Traum begraben können. Aber sie haben es gewagt. An allen Fronten, wo Blut geflossen ist und noch immer fließt, sind im Laufe der Geschichte Männer und Frauen aufgestanden, um Menschen miteinander zu versöhnen und Frieden zu stiften. Diesen „Versöhnern“, berühmten und unbekannt, Richtern und Diplomaten, religiösen Führern und

überzeugten Laizisten, ist dieses Mook gewidmet.

Überall in der Welt, von Kambodscha zum Kongo, von Nordirland zum nahen Osten, von Afghanistan zu den Philippinen, sind Männer und Frauen aufgestanden, die von ihrer Herkunft her alles trennen sollte. Sie treffen sich um miteinander einen Dialog zu führen und zu verhandeln. Sie denken darüber nach, wie besser beurteilt und vergeben werden kann. Sie gehen miteinander ans Werk, um gemeinsam einen Wiederaufbau und Neuanfang zu wagen. Den Ursprung dieses kollektiven Werks bilden die vielen persönlichen Erfahrungen, die uns mehr bringen als Verträge und Gipfelkonferenzen.

Das „Mook“ erschien zum 10. Jahrestag der Anschläge vom 11. September. Es kann zu Fr. 20.- (inkl. Porto) im Buchladen von Caux

bestellt werden. Es ist nur auf Französisch erhältlich.

Caux Verlag
Rue du Panorama, 1824 Caux
021 962 94 68
cauxbooks@caux.ch



DER TOR UND DER WEISE

Die Eule

– Absolute Liebe? Unmöglich für mich. Wozu soll das gut sein?

– „Es ist wohl das tiefste Paradox des Evangeliums, dass wir uns nur hinkend der perfekten Liebe nähern können.“ (Lytta Basset)

MITTEILUNGEN



„Caux Interns Programme 2012“: Jetzt anmelden!

Unter dem Motto «Service, Responsibility and Change - 2012» (Dienen, Verantwortung und Änderung) findet auch nächstes Jahr ein Programm für junge Erwachsene in Caux statt.

Das „Caux Interns Programme“ ermöglicht jungen Leuten, vier Wochen in Caux zu verbringen, im Konferenzbetrieb mitzuhelfen und gleichzeitig an einem Trainingsprogramm teilzunehmen.

Daten: Session 1 : 25. Juni (Abend) – 25. Juli 2012 Session 2: 21. Juli (Abend) – 20. August 2012

Das **Trainingsprogramm**, das die Teilnehmenden nebst der täglichen Arbeit im Konferenzbetrieb besuchen, besteht aus verschiedenen Workshops und beinhaltet auch die Teilnahme an einzelnen Elementen der Konferenzen.

Kosten: Kost und Logis in Caux sind gedeckt; aber von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie für ihre Reisekosten selber aufkommen.

Anforderungen: Die Teilnehmenden müssen im Juni 2012 mindestens 18 und nicht älter als 30-jährig sein. Eine besonders wichtige Voraussetzung sind Sprachkenntnisse. Gute Englischkenntnisse sind unabdingbar, weitere Sprachen, insbesondere Französisch und Deutsch, von Vorteil.

Weitere Informationen zum Programm gibt es auf Englisch bei <http://www.caux.iofc.org/en/caux-interns>.

Anmeldungen für 2012 werden bis am **15. Januar 2012** entgegengenommen bei:

<http://www.caux.iofc.org/en/caux-interns-application>

OTTO CADEGG, 25. Juli 1917 – 8. August 2011

Die Trauerfeier fand am 17. August in Gümligen statt
Zig-Zag brachte im März 2010, anlässlich des 70. Hochzeitstages von Otto und Hedy, Ausschnitte aus einem Radiointerview.

THERI GRANDY, 10. Juni 1924 - 20. Oktober 2011

Zig-Zag wird in einer nächsten Ausgabe über Theri berichten

Die Redaktion von Zig-Zag teilt mit:

Wir sind bereit, Zig-Zag noch ein weiteres Jahr zu verfassen, hoffen aber auf vermehrte Mitarbeit der Leserschaft. Für eine nächste Nummer haben wir nochmals das Thema Angstbewältigung im Sinn. Es wäre schön, auch von Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, etwas darüber zu hören.

Bei dieser Nummer haben neue Leute beim Übersetzen ins Deutsche geholfen: Katherine Sidler von Montreux und Bettina Trippen von La Tour-de-Peilz; und Vreni Gysin hat ihren Einsatz vordoppelt! Herzlichen Dank!

Wir legen dieser Ausgabe wieder einen Einzahlungsschein bei und bitten Sie, uns einen Beitrag zum Jahresabonnement zukommen zu lassen: CHF 20.- für Empfänger per Post und CHF 10.- für E-Mail-Empfänger. Besten Dank im Voraus!

AGENDA 2012

Samstag, 21. April 2012 herzliche Einladung nach Lausanne!

Die «Freunde von Caux» laden alle Zig-Zag-Leserinnen und –Leser und ihre Freunde am Nachmittag des 21. April zu einem Anlass ein, von dem Sie in nächster Zeit Einzelheiten (Adresse und Inhalt) hören werden. Bitte reservieren Sie sich schon jetzt dieses Datum! Am Vormittag desselben Tages findet die Generalversammlung der „Freunde von Caux“ statt.

Information bei Verena Gysin, Fatiostr. 35, 4056 Basel, 061 321 97 73

Internationale Konferenzen in Caux 2012

1. - 6. Juli: Gemeinsam Vielfalt leben

Diasporagemeinschaften als gesellschaftspolitische Akteure

8. - 15. Juli: Fünftes Caux Forum für Menschliche Sicherheit für all jene, die sich auf allen Ebenen und weltweit für Frieden einsetzen

17. - 23. Juli: Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft (TIGE), eine nachhaltige, integrierte Wirtschaft aufbauen

25. - 31. Juli: Vom Persönlichen zum Globalen

Die Essenz von Initiativen der Veränderung

2. - 8. August: Werkzeuge zur Veränderung

Weiterbildung von und mit Initiativen der Veränderung

IMPRESSUM

Redaktion :

Maya Fiaux
Rue de Lausanne 15
1028 Préverenges.
Tel. 021 803 48 51
maya_fiaux@bluewin.ch

Claire Martin
Ruelle des jardins 8
1166 Perroy
Tel. 021 825 10 39
clairemartin-fiaux@bluewin.ch

Anne-Katherine Fankhauser
Beethovenstrasse 14
3373 Gümligen
Tel. 031 951 22 35
a.k.fankhauser@bluewin.ch

Design:

Sylviane Borel, Lausanne

Übersetzung und Mitarbeit:

Jean Fiaux, Préverenges
Jacqueline Golay, Lausanne
Verena Gysin, Basel
Jacqueline Piguet, Vevey
Yolanda Richard, Villeneuve
Véréna Roth, Lausanne
Katherine Sidler, Montreux
Bettina Trippen, La Tour-de-Peilz

Postscheck: A.-K. Fankhauser:
18-16365-6 (für Zig-Zag)

BEILAGE

Einzahlungsschein für das Jahresabonnement von Zig-Zag
20.- CHF per Post
10.- CHF per E-Mail